

Ludwig-Maximilians-Universität Abteilung für Griechische und Lateinische Philologie Exkursion: Campania Felix (12.9.2011-20.9.2011) Exkursionsleiter: Prof. Dr. Markus Janka/Volker Müller

Referentin: Kathrin Mißelbeck

Römisches Bestattungswesen und die pompejanischen Nekropolen

I) Römisches Bestattungswesen

- 1) Organisation, Ablauf und Riten
 - a) Bestattungsorganisation:
- Durchführung durch *libitinarii* (Bestattungsanstalten: einträgliches Gewerbe, aber mit der *minima capitis deminutio* verbunden)
- Angestellte der *libitinarii*: pollincitores (Herrichtung der Leiche zur Aufbahrung), vespillones (Transport zum Scheiterhaufen oder Grab), dissignatores (Ordnen und Leiten des Trauerzuges bei großen Begräbnissen)
- *indicere funus* (Verkündung durch einen Herold mit der Formel: *Ollus (Name) Quiris leto datus est -);* Todesanzeigen nur für die bedeutenden Begräbnisse (*funera indictiva*)
- Bilden von collegia funeraticia zur Sicherung des Begräbnisses
- Generell war das Begräbnis Angelegenheit der Familie.

b) Pflege und Aufbahrung:

- Abnahme des letzten Atems durch einen Kuss des nächsten Verwandten, Schließen der Augen
- conclamatio
- Waschen, Einsalben, Einkleiden (toga/praetexta) und Aufbahren auf den lectus funebris im Atrium durch Frauen des Hauses und/oder pollincitores (s.o.) Zeitraum je nach sozialer Stellung von einem Tag bis zu einer Woche mit einer Goldmünze unter der Zunge als Fährgeld für Charon
- Szenerie: Lampen und Kandelaber um den mit Blumen, Kränzen und Bändern bedeckten Leichnam, gelöschtes Herdfeuer, rhythmisierte, klagende Schreie der Frauen, sowie Haare-/ Kleiderraufen, Kratzen und Schlagen an der Brust
 - c) Trauerzug (pompa) beim funus publicum:
- Pfeifer an der Spitze begleitet von Flöten, Hörnern und *tubae*
- Fackelträger und *praeficae* (professionelle Klagefrauen für die sog. *lugubris eiulatio*): *naenia* (Totenklage mit Flötenbegleitung) oder Lob des Toten
- Tänzer, Mimen: Possen und Spottlieder
- Prozession der Ahnenbilder
- Verkleidung eines Mannes mit Maske des Toten, Anlegen von Prunkgewändern und Insignien der höchsten Amtswürden des Toten
- Ahnen liegend auf einer hohen Bahre vorangetragen (später stehend auf einem Wagen)
- Abschluss der Prozession durch Schilde mit Aufschriften zum Verkünden der Titel und Leistungen des Verstorbenen mit Worten und Symbolen
- u.U. laudatio funebris auf dem Forum

POLYBIOS, VI, 53 (über das Leichenbegängnis in Rom): κάλλιον οὐκ εὐμαοὲς ἰδεῖν θέαμα νέφ φιλοδόξφ καὶ φιλαγάθφ.

SUETON, Vesp. 19,2:

sed et in funere Favor archimimus personam eius ferens imitansque, ut est mos, facta ac dicta vivi, interrogatis palam procuratoribus, quanti funus et pompa constaret, ut audit sestertium centiens, exclamavit, centum sibi sestertia darent ac se vel in Tiberim proicerent.

d) Bestattung:

- "HOMINEM MORTUUM IN URBE NE SEPELITO NEVE URITO"
- funus plebeium/tacitum (abgeschieden von der Öffentlichkeit für die Armen) und funus acerbum (ebenso abgeschiedenes Begräbnis von Kindern), funus publicum (aufwendig und in großer Öffentlichkeit für die wohlhabenden Erwachsenen)
- Kremation oder Inhumation: Bevorzugung der Kremation in republikanischer Zeit und Beisetzung Massengräbern,

den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit für Wohlhabende i. Ggs. zur billigeren Inhumation für Arme (formlose puticuli), Bedeutungsgewinn die Inhumation mit Christianisierung

HORAZ, Sat. 1,8,8-13:

huc prius angustis eiecta cadavera cellis conversus vili portanda locabat in arca; hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum; Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.

- Formen der Kremation:
 - bustum: in einem ausgehobenen, mit Holz gefüllten Grab
- aufwendigere Form: Verbrennung und Bestattung getrennt in Ort und Zeit ustrina (Ort des Scheiterhaufens) und sepulcrum (Ort der Bestattung)
- familia funesta: bis zur endgültigen Bestattung im columbarium oder unter einem u.U. von einem Platz oder einem Garten umgebenen Denkmal

II) Nekropolen/Gräberstraßen

1) Begriffsklärung

- νεκοόπολις > "Totenstadt" (vgl. Strabon, XVII, 1,10,16: Vorort von Alexandria), Übertragung auf Ansammlungen von Gräbern verschiedener Kulturen und Zeiten
- Definition i. Allg.: Grabanlagen von einer gewissen Größe, die i.d.R. außerhalb der Siedlungen/Städte liegen. Größe, Grabtypen, Bestattungsformen und Grabbeigaben hängen ab von der Größe und Bedeutung der Siedlung/Stadt und weisen zeitlich und regional bedingte Varianten auf.

2) Die römischen Gräberstraßen in spätrepublikanischer und frühaugusteischer Zeit

- a) Topographie:
- außerhalb der urbs (pomerium: sakralrechtliche Linie zur Trennung von urbs und ager)
- entlang der Überlandstraßen: ad itinera publica propter testimonium perennitatis
- zur Straße hin ausgerichtet, möglichst direkt am Straßenrand
- keine fest geregelte Grundstücksvergabe, Nebeneinander von Grabmonumenten unterschiedlicher Schichten

b) Gesellschaftliche Bedeutung der Gräberstraßen als neuer Nekropolentypus in Rom:

- Demonstrieren von sozialem Status, familiären/politischen Verbindungen und Macht
- bei Freigelassenen: Demonstrieren des gelungenen sozialen Aufstiegs, wirtschaftlichen Erfolgs und ihrer Verdienste > aufwendige und oft extrovertierte Grabmonumente
- Repräsentation und Selbstdarstellung

c) Bau, Architektur und Dekor:

- betrachterorientierte Gestaltung > auf Außenseiten, insbesondere Frontseite konzentriert; Innenräume eher bescheiden oder nicht ausgeschmückt
- Individualität bei der gesamten Grabgestaltung
- mehr Einzel- als Familiengräber
- Nebeneinander von gleichartigen Monumenten: Konkurrenzdenken und Streben nach Normierung im Zuge bestimmter verwandtschaftlicher, sozialer, wirtschaftlicher und persönlicher Verhältnisse

3) Die römischen Gräberstraßen vom späten augusteischen Prinzipat bis zum 2. Jahrhundert

- a) Mentalitätswandel:
- soziale Fixierung und Standesbewusstsein, bewirkt durch politische Stabilisierung
- Abkehr von nach außen gewandter Selbstdarstellung (ausgenommen: Gräber von Aufsteigern)
- Bedürfnis nach sicherem und respektablem Grabplatz

- b) Auswirkungen auf Grabanlagen und -bauten:
- Überfüllung und Ausgreifen der Nekropolen in abgelegenere Gebiete
- dagegen: keine vollständige Bebauung des Grundstücks > Bedürfnis nach Abstand
- Grabplätze und Gartenanlagen mit Klinen und Tischen: Grabbauten vermehrt genutzt als Orte sozialer Begegnung und für religiöse Rituale (Libation und Schmücken des Grabes)
- Egalisierung der Architektur vs. aufwendige und repräsentative Innengestaltung

Fazit: Gegenüberstellung der früheren und der späteren Phase:

- primäre Ehrenfunktion vs. Totenkult und persönliche Bindungen
- Selbstdarstellung und Weiterleben im Gedächtnis der Gesellschaft vs. Zugehörigkeitsgefühl
- Information über die Entwicklung einer Stadt und ihrer Gesellschaft, bestimmte Werte, Selbstverständnis und Mentalität sowie das Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft

4) Die pompejanischen Nekropolen

a) Gräberstraßen bei:

Porta Nocera, Porta Ercolano, Porta Vesuvio, Porta Nola, Porta Marina, Porta Stabia

- b) Entwicklung der Nekropolen:
- Vorkoloniale Zeit:

insb. Inhumation: fossae (vorkoloniale Gräber, z.B. vor der Porta Stabia)

- Sullanische Kolonialisierung (80 v.Chr.) bis 79 n.Chr.:
- Adaption der in Rom üblichen Kremation v.a. durch die Familie der Epidii
- architektonische Adaption: Monumentalgrab
- große Bedeutung der Nekropolen bei der Porta Nocera und Porta Ercolano:
- Porta Nocera: reine Gräberstraße, überwiegend Gräber von Freigelassenen
- Porta Ercolano: Gräber (hauptsächlich von Magistraten), Geschäfte und suburbane (vorkoloniale) Villen
 - c) Besonderheit der pompejanischen Nekropolen:
- "Momentaufnahme" der Nekropole durch Vesuvausbruch (24. August 79 n.Chr.)
- Flucht vieler Stadtbewohner stadtauswärts, Zuflucht in Gräbern anderer

Grabtypen in Pompeji (Klassifikation nach Kockel):





Urnen aus dem Grab der Naevoleia Tyche





(Neapel, MN, Inv. 12971)

cippus hermae similis/cippus referens (>Stelen in Hermenform<):

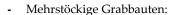
(Neapel, MN, Inv. 12969)

- Stelen aus Basalt, Kalkstein oder Marmor, kreisförmiger Abschluss, unten: teilweise im Querschnitt quadratisch, oben: halbkugelig mit glatter Vorderseite, teilweise mit Frisur und Name des/r Verstorbenen
- Marmor/Kalksteinstelen: Namenaufschrift auf der Vorderseite (Nom./Dat.) und u.U. Angaben über Alter und Beruf
- brettartige Marmorstelen: Loch im unteren Teil mit dünnem Balken für Standfestigkeit
- Aufstellung über der begrabenen Urne, in kleinen Grabbauten in der Erde oder in Nischen an Fassaden größerer Grabbauten, teilweise auch entfernt vom Grabplatz, häufige Verwendung, unterschiedliche Schichten
- schola (vgl. Grab der Mammia):
 - halbkreisförmige Sitzbänke aus Tuff, zur Straße hin ausgerichtet, eine durch eine Mauer aus opus caementicum verstärkte Rückenlehne, auf erhöhter Ebene und über ein/zwei Stufen zugänglich, eingeschlossener Raum ist gepflastert, Bänke sind an den Seiten von Lehnen in Löwengreifenform abgeschlossen.
 - Inschrift: entweder an der Rückenlehne eingemeißelt oder meistens an der Stirnseite des Postaments von Säule, Altar oder Statue nur in Pompeji, Oberschicht

rechter Abschluss Mammia-scholia

- Grabaltar mit unterschiedlichen Ausprägungen:
 - Ursprung in Griechenland als einfaches Epitymbion (Rechteckaltar)
 - 1. Jh. v.Chr.: in Rom als Ehrendenkmal in monumentaler Form, Einzelgrab, Verbreitung in ganz Italien/Röm. Reich
 - Pompeji: columbarium/Familiengrab > Altar wird zum reich geschmückten Aufsatz eines columbariums oder Teil einer Anlage, Oberschicht und später auch wohlhabende liberti

Grabaltar der Naevoleia Tyche



- Sockelbau (ungegliedertes Podium oder mit Halbsäulen-/Pilastergliederung)
- Obergeschoß: einfache oder prostyl-distyle/tetrastyle Aedicula, offener oder teilweise geschlossener Monopteros, Tetrapylon
- Dach: einfacher Giebel/Kegel, geschweifte Pyramide/Kegel

5) Die Nekropole bei der Porta Ercolano

- a) Fakten zur Ausgrabung:
- Beginn der Ausgrabungen im 18. Jh., mehrere Ausgrabungsphasen, letzte Grabung: 1940
- seither nur noch Rekonstruktionen und konservatorische Arbeiten
- Wichtige Funde: Ciceronenvilla (1762), Stelen aus ›Istacidiergrab‹ (1764), schola der Mammia (1763) etc.
- erster Ort umfangreicher Ausgrabungen in Pompeji
- Gräber des Zeitraums zw. sullanischer Kolonisation bis 79 n.Chr., einige samnitische fossa-Gräber
- häufigste Grabtypen: naiskos (kleiner Tempel) oder Altargrab mit Podium, schola, Stele

b) Exemplarische Grabbeschreibungen:

- Das >Istacidiergrab < (Süd 4a):

Datierung: wohl nach der davorliegenden *schola* der Mammia; (spätaugusteische oder tiberische Zeit) im 2. Viertel des 1. Jhs. n.Chr.;

Grabbeschreibung (nach Rekonstruktionen von A. Maiuri/G.B. Piranesi):

- mehrstöckiger Grabbau mit quadratischem Grundriss
- Unterbau: Podium aus opus caementicum und Tuff, mit jeweils zwei Halbsäulen und Dreiviertelsäulen, Stuckverkleidung und Marmorimitation
- Oberbau: Rundtempel oder Monopteros wohl mit 8 Säulen, vermutl. in korinthischer Ordnung, Kegeldach, Abschluss mit Pinienzapfen, quadratischer Mittelpfeiler (stützend oder mit Statue), zwischen den Säulen: Statuen der bedeutendsten Mitglieder der familia
- 8/9 Statuen und 18/19 Stelen gefunden
- schlichtes Grabinneres: Dekor nach dem Dritten Stil

Rekonstruktionszeichnung nach Mau

- mehrere Nischen (nach der Hierarchie innerhalb der *familia*), einige pfeilerförmige Grabplatten mit rundem Abschluss und schematischen Kopfnachbildungen
- Inschriften: 5x Verweis auf die gens Istacidia, 1 Grabplatte identifiziert Gnaeus Melissaeus Aper (duovir 3-4 n.Chr.)
- Grabbau in 2. Reihe, nicht der Straße, sondern einer zum Meer hinunterführenden Nebenstraße zugewandt
- Beispiel einer Stele: nördlich des ›Istacidiergrabes‹ gefunden
 - *cippus hermae similis, marmoreus*, 1763 gefunden (Neapel, MN), Frisur einer Frau am Kopf angedeutet Inschrift (CIL X 999):



ISTACIDIA N(UMERI) F(ILIA) RUFILLA SACERD(OS) PUBLICA

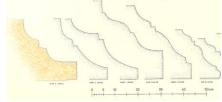




- Das >Girlandengrab < (Nord 6):

Datierung: wenige außerstilistische Hinweise; wohl 1. H. des 1. Jhs. v.Chr. Grabbeschreibung:

- 3 architektonisch und im Material unterschiedliche Bestandteile: Unterbau aus Basalt, Sockelbau aus Tuff und die in Marmor, Tuff und Kalkstein errichtete Aedicula
- Unterbau: leicht abgetreppt, wohl unverputzter Basalt
- Sockelbau: doppelt gekehltes Profil (siehe Abb.), darübergesetzter massiver Caementiciumkern mit 8 Reihen Tuffquader, Gliederung durch 3 Pilaster (Basis: einfacher Torus mit Faszie) mit korinthischen Kapitellen (Sofakapitell), Zwischenräume: Blütengirlanden; weißer Verputz



Aussparung für Inschriftenplatte an der Südseite

doppelgekehltes Profil (Profile der Grabbauten)

- Aufsatz des Sockels nicht erhalten und nur durch vergleichbare Grabbauten rekonstruierbar: Fries (evtl. dorisches/ Metopen-Triglyphenfries) und abschließendes Geison
- Aedicula:

vorderer Teil: Marmor und Marmorbreccia

attische Basen mit hohen Plinthen (Sockeln) und roten Marmorbrecciasäulen, ›Chimärenkapitelle‹ der Säulen

Seitenwände: je zwei Pilaster; Pilasterkapitelle mit überstehendem Akanthusblatt und darüber querliegender Rolle

Rankenfries aus Marmor (wohl lunensischer Marmor) bzw. aus Tuff mit zweifach fasziertem Architrav Kassettendecke

Dach: kaum rekonstruierbar



Kassettendecke





Fries

- Das > Grab der Blauen Vase < (Nord 8):

Datierung: wohl nach 63 n.Chr.

Grabbeschreibung:

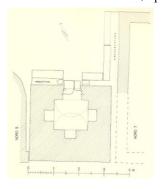
- kubischer Sockel
- wohl dreistufiger Aufbau
- *cippus* oder Altar: nicht erhalten
- Nordeingang zur Grabkammer (im Sockel befindlich) vom Hof der ›Villa delle Colonne a mosaico‹ aus; Vorplatz mit Bänken aus Tuff in L-Form

 Rekonstruktion

Rekonstruktion



Grabkammer: je Wand 3 Rechtecknischen, Terrakottastatuetten, darunter eine Terrakottamaske, 1
 Terrakottaurne 1 Glasurne, Spitzamphore aus ›Kameoglas‹, sog. ›Blaue Vase‹



Grundriss

Grabkammer der ›Blauen Vase‹



Funde der Grabkammer:









Mars (Neapel, MN, Inv. 20385), Merkur (Inv. 20363), Lastträger (Inv. 20253)

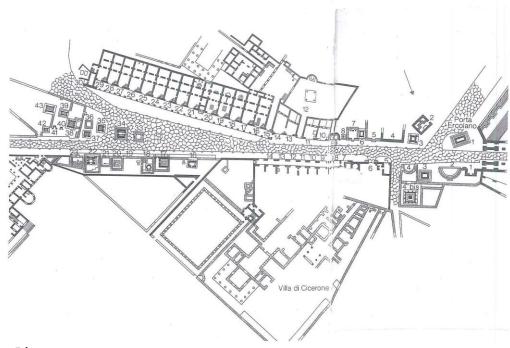
Terrakottamaske (Neapel, MN, Inv. 2144(?))





Blaue Vase (Neapel, MN, 13521)

Plan der Nekropole bei der Porta Ercolano



III) Literatur:

Coarelli , F. / E. La Rocca / M. u. A. De Vos (Hgg.): Pompeji. Archäologischer Führer, Bergisch Gladbach 1990, 335-56, 428-30.

Cormack, S.: The tombs at Pompeii, in: J. J. Dobbins / Pedar W. Foss: The World of Pompeii, 585-606.

Étienne, R.: Das Leben in einer antiken Stadt, Stuttgart 1974, 338-349.

Geist, H.: Römische Grabinschriften, München 1969.

von Hesberg, H. / P. Zanker (Hgg.): Römische Gräberstraßen - Selbstdarstellung - Status - Standard, München 1987, 9-20.

Hüttemann, A.: Pompejanische Inschriften. Der heutige Bestand vor Ort im Stadtgebiet und in den Nekropolen. Lateinisch/Deutsch. Mit Abbildungen und 10 Plänen. Zusammengestellt, übersetzt, erläutert und herausgegeben von Arno Hüttemann. Stuttgart 2010.

Kockel, V.: Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor in Pompeji, Mainz 1983.

-: Im Tode gleich? Die sullanischen Kolonisten und ihr kulturelles Gewicht in Pompeji am Beispiel der Nekropolen, in: Henner von Hesberg (Hg.): Römische Gräberstraßen, München 1987, 183-198.

Paoli, U. E.: Das Leben im alten Rom, Bern/München 1948 etc., 151-155.

Zanker, P.: Grabreliefs römischer Freigelassener, in: Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts, 90, 1975, 267-315.